hes Butterhaus.
junge Hähnchen,
den, Suppenhühner
ig, gerupft u. ent-
wie auch lebend.
Zum Besuche ladet ergebenst ein
Joseph Krus
Empfehle meine Kegelbahn zur gefl. Benutzung.
Schattige Kinderspielplätze und Lauben.
Karussell, Schaukeln, Krocketspiel usw.
g gewähre 10% Rabatt
ürstenwaren, Teppich-
n. Bohner, Fenster-
mme. Matten, Möbel-
Pinsel 2c. Das neueste
Kleider-, Kopf-, Hut-
und Zahnbürsten usw.
sortiertes Lager. Porte-
rbwaren, Wachstuche
werden zu ausnahms-
Preisen abgegeben.
Franz Schmitz,
Königstr. 114
Sommer-
hrpläne
empfehlen
A. Temming,
Bocholt.
terwohnungen
per sofort zu vermieten.
H. Kolks, Westend.
ablonen
ogramme etc.)
Weißstickerei
empfehlen
l. Temming.
n Kind!
nd in St. Joseph's Armen
er Leser, zu: „Was ihr
er Geringsten getan,
r mir getan."
bitt' ich dich, send' diesem
o zu Ehren eine Gabe in
old, in Kleidungsstücken
Eßwaren jeder Art,
. s. w., den geringsten
den Josephsheimen,
für heimatlose Kinder,
ird ewig währen.
Maria Theresia
v. hl. Joseph.
sephsheim Berlin N. 58,
ppel-Allee 110—111.
eue holl.
-Kartoffeln
Pfd. 10 Pfg.
l-Kaufhaus,
Nordstraße 29.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Jehrecke in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 162. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 18. Juni 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang**

Tarifverträge.

I.

Auf allen Gebieten der modernen Volkswirtschaft ist heute der genossenschaftliche Geist in den Vordergrund des Interesses gerückt, alle volkswirtschaftlichen Maßnahmen werden beherrscht von dem Gedanken „Organisiert Euch!" Je nach der Intensität, mit welcher dieser Gedanke verwirklicht wird, wird der Erfolg ein größerer oder geringerer sein. Das alle Stellen, die mittelbar oder unmittelbar an der Regelung der Arbeitsbedingungen teilnehmen, in ganz besonderem Maße dem Genossenschaftsgedanken ihre Aufmerksamkeit schenken, bedarf wohl keiner näheren Erläuterung. Dies ist dann um so freudiger zu begrüßen, wenn die richtige Anwendung dieses Gedankens in der Praxis geeignet ist, volkswirtschaftliche Schäden zu verhüten. So ist es denn mehr und mehr zur Sitte geworden, dem geregelten Schaffen der Organisation den Vorzug vor der Vertragsfreiheit des Einzelnen zu geben. An Stelle des privaten Abkommens zwischen einem Unternehmer und einem Arbeiter tritt eine Kollektivvereinbarung von Organisation zu Organisation. In den meisten Gewerben hat sich eine derartige Regelung des Arbeitsvertrages durchaus bewährt und namentlich eine ganze Anzahl von Streiks vermieden. Die Urteile in den Jahresberichten der preußischen Regierungs- und Gewerberäte nach dieser Richtung lauten denn auch durchaus günstig. So heißt es in dem Bericht von 1903 für Berlin und Umgegend: „Es ist zu hoffen, daß derartige Tarifvereinbarungen nach den bisherigen guten Erfahrungen immer mehr als Abwehrmittel gegen Streikbewegungen erkannt und rechtzeitig getroffen werden." Die Abmachung geschieht so, daß die beruflichen Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam die Lohn- und Arbeitsbedingungen für einen Ort, einen Bezirk oder das ganze Reich festsetzen.

Die Abteilung für Arbeiterstatistik im kaiserlichen Statistischen Amt, welche bis jetzt zur Zufriedenheit aller interessierten Kreise gearbeitet hat, hat neuerdings diesem Zweige der Arbeiterstatistik eine erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt und hat soeben das Ergebnis ihrer Untersuchung publiziert. Unter Mitwirkung fast aller beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände waren dem Amt annähernd 1000 Tarifverträge zugegangen. Es handelt sich hierbei um die für längere Zeit feststehenden Lohnsätze großer Erwerbskreise, die teils das ganze Gewerbe innerhalb des Deutschen Reiches, meist aber das ganze Gewerbe innerhalb der einzelnen Städte umfassen.

Die vereinbarten Löhne sind streng zu scheiden in die zwei Gruppen der Akkord- und der Zeitlöhne. Dementsprechend haben wir innerhalb der Gewerbe zwei deutlich abgegrenzte Gruppen zu scheiden, eine, in der fast nur Zeitlöhne, eine andere, in der Akkordlöhne gezahlt werden. Dabei tritt das Bestreben hervor, die Akkordlöhne nach und nach ganz zu beseitigen.

Die Gruppe der Zeitlohngewerbe umfaßt das Bauhandwerk und die damit verwandten Gewerbe der Maler und Dachdecker, ferner die Steinsetzer und der Brauer. Die Art des Betriebes in diesen Gewerben bringt es so mit sich. Denn hier wird die persönliche Geschicklichkeit und Handfertigkeit des Arbeiters ausschlaggebend sein für seine Bewertung seitens des Unternehmers. Außerdem vollendet hier meist der Arbeiter das, was durch die Maschine schon vorbereitet ist. Ferner werden gerade durch die Gleichartigkeit der Arbeitsprodukte gleiche Durchschnittslöhne ohne große Schwierigkeit vereinbart werden können.

Die Gruppe der Akkordlohngewerbe umfaßt die Stukkateure, Holzarbeiter, Steinmetzen, Töpfer, Böttcher, Schneider und Schuhmacher. Hier überwiegt noch vielfach der handwerksmäßige Kleinbetrieb, wie namentlich in der Schuhmacherei und Schneiderei, ebenso bei den Böttchern und Töpfern. Eine gleichmäßige Entlohnung aller Arbeiter, der geschickten und weniger geschickten Arbeiter, ist daher nicht angebracht, vielmehr wird eine strenge Individualisierung erforderlich. Spezialisierte Akkordtarife sind daher hier die Regel, die daneben auftretenden Zeitlöhne kommen erst in zweiter Linie in Betracht und zwar nur dann, wenn es sich um im Tarif nicht vereinbarte Arbeiten oder um ganz besonders geartete Verhältnisse handelt. Die vereinbarten Zeitlöhne sind insofern von großem Wert, als sie die Mindesthöhe des durch Akkordarbeit zu erzielenden Verdienstes darstellen, also immerhin ein Bild von der ungefähren Höhe der Löhne in dem betreffenden Gewerbe geben. Es bleibt auch immer ein Bild, da Akkordvereinbarungen wegen ihren großen Verschiedenheiten nicht miteinander verglichen werden können. Beim Glaser- und Metallgewerbe vollzieht sich neuerdings ein Übergangsprozeß von der Akkord- zur Zeitlöhnung. Im allgemeinen werden Zeitlöhne mehr gezahlt in denjenigen Gewerben, in welchen die Großbetriebe überwiegen, während die Akkordlöhne in den Gewerben überwiegen, in welchen die handwerksmäßigen Betriebe mit den Großbetrieben noch gleichen Schritt halten, zum Teil sogar noch vorherrschen.

Deutsches Reich.

Bocholt, 18. Juni.

Liberale Absichten mit der Schule.

Die Frankfurter Zeitung polemisiert in Nr. 164 Abendblatt vom 14. Juni 1904 gegen eine Broschüre von Pfarrer Förster-Frankfurt „Zwölf Thesen zur Verständigung im nationalliberalen Lager" (Tübingen, J. C. B. Mohr) und schreibt dabei:

„Wir unterscheiden uns von ihm (Förster) darin grundsätzlich, daß wir es nicht für zulässig halten, den konfessionellen Kampf in die Schule zu tragen, am wenigsten mit Hilfe des Staates, wie es die Konsequenz der Försterschen Anschauungen sein würde. Darum wollen wir die Volksschule so eingerichtet wissen, daß sie zur Toleranz in Glaubenssachen zwingt. Das Folgerichtigste wäre die völlige Entfernung des Religionsunterrichts aus der Schule; dann bliebe jeder Zwang und Gewissensdruck der staatlichen Schulveranstaltung fern, und die Wahl des Religionsunterrichts bliebe der freien Entschließung des Einzelnen überlassen. Das ist nicht reaktionär, wie Herr Förster seltsamer Weise meint, sondern es ist der Standpunkt der absoluten Freiheit des Glaubens, in die der Staat nicht eingreifen soll. Wir stimmen mit Förster darin überein, daß der Staat, und nicht die Kirche, auf die Qualifikation der Lehrpersonen und den Lehrplan den bestimmten Einfluß haben soll; das ist aber in vollstem Maße nur möglich, wenn der Religionsunterricht ganz ausgeschaltet wird, der, wie die Erfahrung gezeigt hat, doch von der Kirche in erster Reihe abhängt, aber doch einigermaßen nur, wenn die Schulen paritätisch sind, und der Religionsunterricht und seine Beaufsichtigung nicht die anderen Unterrichtsgegenstände beeinflußt."

Völlige Entfernung und Ausschaltung des Religionsunterrichts aus der Schule ist also das Ideal der Demokratie. Ein Geständnis, das man sich wird merken müssen!

Eine Neuregelung der Einquartierungslast ist im Reichstag schon oft verlangt worden. Jetzt hat die Budgetkommission des Reichstags einen Zentrumsantrag angenommen, welcher eine zeitgemäße Revision des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13 Februar verlangt in dem Sinne, daß denjenigen Gemeinden, welche in außerordentlicher Weise von der Einquartierungslast betroffen werden, Zuschläge zu den Entschädigungssätzen Seitens des Reiches gewährt werden.

§ Berlin, 17. Juni. Der Reichstag wird bis zum 29. November vertagt.

§ Berlin, 17. Juni. Das Abgeordnetenhaus wird, wie neuerdings in Abgeordnetenkreisen verlautet, am 23. Juni vertagt werden.

§ Berlin, 17. Juni. Im Abgeordnetenhause hat der Abg. Trimborn heute mit Unterstützung eine Interpellation eingebracht, welche an die Regierung die Anfrage richtet, ob sie gewillt sei, bei den preußischen Beamten die Wohnungsgeldzuschüsse, welche nach dem neuen Gesetze zu zahlen seien, mit rückwirkender Kraft vom 1. April d. J. an zu zahlen.

§ Berlin, 17. Juni. Der Beleidigungsprozeß in Saarbrücken wird nun noch ein parlamentarisches Nachspiel erfahren. Von dem Abg. Marx ist nämlich mit Unterstützung der gesamten Zentrumsfraktion im preußischen Abgeordnetenhause folgende Interpellation eingebracht worden: Hat die königliche Staatsregierung Kenntnis genommen von den im Prozeß gegen den früheren Bergarbeiter Kraemer in Saarbrücken ergangenen Zeugenaussagen über Wahlbedrückungen und Wahlkundgebungen, wie sie nach diesen Aussagen von Beamten der königlichen Bergwerksdirektion zu Saarbrücken vorgenommen worden sind? Was gedenkt die königliche Staatsregierung zu tun, um der Wiederkehr solcher Vorkommnisse endlich und endgiltig Einhalt zu tun?

§ Berlin, 17. Juni. Die Zeitungsmeldung, daß Abg. Spahn sein Reichstagsmandat mit Rücksicht auf die Ueberlastung des Reichsgerichts niederzulegen gedenke, ist sicherm Vernehmen nach unbegründet.

§ Metz, 17. Juni. Auf dem lothringischen Lehrertag kam es zu einem Zwischenfall. Als der Lehrer Meyer aus Dieuze beantragte, der Lehrerverein solle sich um die Neuregelung der Organistenfrage an den Bischof wenden, erhob Seminardirektor Schulrat und Ehrendomherr Nigetied-Metz mit Rücksicht auf den interkonfessionellen Charakter des Vereins Widerspruch. Das Recht, sich an den Bischof zu wenden, stehe allein den Katholiken zu. Als trotzdem der Antrag Meyer angenommen wurde, verließ Nigetied den Saal, worauf die Versammlung, der auch Vertreter der Regierung beiwohnten, mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen wurde.

Ausland.

Rußland.

Mordanschlag.

Helsingfors, 16. Juni. Der russische Generalgouverneur Bobrikoff wurde heute Vormittag durch Revolverschüsse schwer verwundet. Bobrikoff wurde von zwei Kugeln getroffen, deren eine in den Unterleib traf und eine schwere Verwundung verursachte. Der Mordanschlag geschah auf der Treppe des Senats. Der Anschlag auf Bobrikoff wurde von dem Sohne des Senators Schaumann verübt. Der Täter erschoß sich nach dem Mordanschlag selbst.

Frankreich.

Der Kulturkampf in englischer Beleuchtung.

Der französische Kulturkampf wird von dem Hauptorgan der englischen Konservativen, dem Standard, als Political nonsense (politischer Unsinn) bezeichnet. Englands Geschichte, sagt das Blatt, sei eine stete Warnung vor der Heraufbeschwörung religiöser Kämpfe, und diese Warnung sei den Staatsmännern von Großbritannien und Irland auch stets gegenwärtig. Die Zeit des sogenannten friedlichen Wettbewerbes der Völker sei auch die Zeit der politischen Entwickelung bevorzugter Nationen, und Frankreich hätte gerade jetzt am wenigsten Ursache, sich in religiöse Abenteuer zu stürzen, welche den Frieden der Majorität seines eigenen Volkes in schwere Gefahr bringen.

Türkei.

3500 Armenier umgebracht.

* Konstantinopel, 15. Juni. Seit gestern werden sämtliche Güter- und Personenzüge auf allen Bahnlinien der europäischen Türkei von zwölf bewaffneten Soldaten begleitet. Französische Konsularberichte geben die Zahl der bei den letzten Unruhen in Armenien umgebrachten Armenier auf 3500 an.

Die Erben von Blankenheim.

Roman von Anna Seyffert-Klinger.

2) (Nachdruck verboten.)

Seine Freude war erloschen, und wie die Ahnung kommenden Unheils beschlich es ihn.

Stumm grübelnd durchmaß er das Zimmer, aber so angestrengt er auch in der Vergangenheit forschte, es fand sich kein Anhalt für Ottilies seltsames Wesen.

Allerdings — heiß wallte es plötzlich in ihm empor — damals kurz nach seiner Verlobung hatte man es ihm nahe gelegt, seinen Abschied einzureichen. Er stand als Premier bei den Pionieren, und zwar war er mit Leib und Seele Soldat.

Stolz und trotzig war er dem Winke nachgekommen, in dem Glauben, daß man den Bürgerlichen ihre Vermögenslosigkeit zum Vorwurf mache.

Jetzt plötzlich gewann jener Vorgang eine Bedeutung, die Friedrichs rasch fließendes Blut erstarren ließ.

Ein Schwindel ergriff den kerngesunden, stattlichen Mann, denn im Punkte der Ehre kannte er weder Ausflüchte, noch machte er Zugeständnisse, selbst da nicht, wo es sich um sein geliebtes Weib handelte.

Mit einer schweren, zitternden Bewegung strich er über die feuchte Stirn und ließ die Hand sekundenlang auf den geschlossenen Augen ruhen.

Dann schaute er um sich, die Sonne strahlte im Frühlingsglanz, und vor ihren Strahlen mußte der Staub der Vergangenheit weichen.

War es nicht töricht, sich einer Unverständlichkeit wegen bis auf den Tod zu erschrecken? Ottilie war bereits Witwe, als er sie kennen lernte, doch in den zwanzig Jahren ihrer Ehe war sie nie etwas anderes gewesen, als eine treu sorgende Mutter, ein liebenswertes, keusches Weib, nichts Dämonisches oder Haltloses in ihrem Wesen, alles klar und licht, wie hätte Ottilie Sohn und Tochter zu so überaus tüchtigen, prächtigen Menschen erziehen können, wenn in ihr selbst nicht jene Harmonie gewesen wäre, die eine Frau so sicher vor der Versuchung und Schuld bewahrt.

Und Herr von Lukado schüttelte den Kopf und meinte, daß sie beide alt und wunderlich würden.

Nur er ließ die entflossenen Jahre nun doch Revue vor seinem Geiste passieren. Ottilie war still hinausgegangen, die Kinder noch nicht da, er konnte sich also ungehört seinem Grimm hingeben.

Anfangs stand er dem praktischen Leben ziemlich ratlos gegenüber, doch mit den Zwecken wuchsen Mut und Erfolg. Als zum Direktor einer bestfundierten Versicherungsgesellschaft hatte er es gebracht, seit langen Jahren ein glänzendes Honorar bezogen und jetzt, bei seinem Abgange eine auskömmliche Pension zugesichert erhalten. Diese, im Verein mit seinem ererbten Vermögen und dem, durch Ottilies wirtschaftliche Talente Ersparten sicherten der Familie ein behagliches Leben.

Lukado sehnte sich nach wohligem Ausruhen. Mit einer fast kindlichen Freude hatte er sich das beschauliche Dasein in der kleinen, kaum 4000 Einwohner zählende Stadt ausgemalt, und er war nicht gewillt, sich diese angenehmen Aussichten durch ein Phantom rauben zu lassen.

Ottilie würde sich gewiß zu besserer Einsicht bekehren, mochte der Himmel wissen, was sie plötzlich gegen Erlau hatte, etwas Gleichgültiges konnte es nicht sein.

Immer zuversichtlicher wurde die Stimmung des alten Herrn, und schon strahlte es wieder hell und hoffnungsfroh aus seinen Augen, die heitersten Zukunftsbilder malte er sich aus . . .

Inzwischen rang Ottilie in der Einsamkeit ihres Zimmers, hinter verschlossenen Türen mit einer dumpfen Qual.

„War es eine Schuld?"

Das Gewissen gab eine Antwort, die mit vernichtender Schärfe traf.

Ein schweres, unsühnbares Verbrechen mußte man es nennen, das Ottilie in seinen Konsequenzen und und weittragenden Folgen nicht auszudenken wagte, sie wäre wahnsinnig geworden darüber.

Aber wie war es möglich gewesen, daß sie sich so schwer vergangen?

Sie begriff es heute nicht mehr! . . . Welch ein kalt berechnendes, gemütloses Geschöpf mußte sie doch damals gewesen sein, wie trostlos hätte sich wohl ihr Leben gestaltet, wenn sie auf dem Wege des Eigennutzes und der alten Selbstherrlichkeit weitergeschritten wäre!

Mit einer tiefen Zärtlichkeit gedachte sie ihres Gatten. Heute zum ersten Male vielleicht kam es ihr so recht zum Bewußtsein, wie unendlich viel sie ihm zu danken hatte.

Mit seinem Takt und feinem Verständnis für ihre Vorzüge und Fehler hatte er sie zu sich emporgezogen, jedes Ungemach von ihr ferngehalten! O, und wie beglückte es sie, daß sie sich heute sagen konnte, ihm niemals widerstrebt, sondern von den besten Vorsätzen beseelt, für sein Glück, sein Behagen gesorgt zu haben.

War eine Kette von Jahren, in ernstem Streben nach Vervollkommnung verbracht, wohl im Stande, eine schwere Sünde ungeschehen zu machen?

„Nein", seufzte Ottilie, „aber vielleicht hatte der Himmel ein Einsehen, und führte zum Guten, was ich verschuldete. Und jedenfalls soll mein geliebter Mann nicht auch noch unter jenen alten Begebenheiten leiden. Es ist nun einmal geschehen, das Schicksal hat ihn nach Erlau geführt, und ich füge mich — mit heiterem Gesicht. In zwanzig Jahren verändert sich so viel, wer weiß dann, ob Marwitz und jener andere noch am Leben sind."

2. Kapitel.

Es war ein paar Wochen später.

In dem ersten Gasthaus von Erlau logierte seit einigen Tagen ein Amerikaner, welcher dem Anschein nach zu den Dollarkönigen des freien, reichen Landes drüben im fernen Westen gehörte.

„Jones Trelloyn", wie er sich in das Fremdenbuch eingeschrieben hatte, war ein sehr interessanter, junger Mann, welcher sich mit großer Sorgfalt kleidete, endlose Unterhaltungen mit dem in Devotion ersterbenden Wirt führte, durch sein etwas, hochmütiges Wesen jedoch jede Vertraulichkeit bannte.

Soeben saß er am geöffneten Fenster seines Salons und schrieb. Eine breitästige Linde wehte süßen Duft ins Zimmer, und in ihren Zweigen ließen Rotkelchen und Meisen ihr lustiges Gezwitscher ertönen.

Ueber den halbgeschlossenen Lidern hervorblinzelnd schien er zu überlegen; ohne zu einem rechten Entschluß kommen zu können, dann aber beugte er sich über den Schreibtisch, und nun flog die Feder in großen, charakteristischen Schriftzügen über das Papier:

„Mein lieber, dummer Heinz! mein bester Freund!

Ja, das bist Du mir, trotzdem ich Dich mit samt der mir aufgetragenen Mission verwünsche. Du seltsamer Mensch, welch eine Macht mußt Du über mich haben, daß ich mich geduldig von Dir übers Meer schicken lasse, ich, dem dieses Quodlibet von deutscher Sentimentalität, heimlichem Stolz und zehrender Sehnsucht so ganz unverständlich und obenein widerwärtig ist . . . Da sitze ich nun, wie weiland Euer Wallenstein, als er Stralsund erobern wollte, und mir kommen dieselben Gedanken über das Gelingen meines Planes, wie damals dem kühnen Feldherrn . . . Eine höchst abenteuerliche Geschichte, mit der Du mich betraut, ich wollte, Du hättest einen anderen um diesen Freundschaftsdienst gebeten. Ich kann Dir nur den einen Rath geben, bleibe dort, und entbinde mich durch ein Telegramm meines Versprechens, denn Gutes kommt bei dieser ganzen Mission in keinem Falle heraus . . . Ich habe „ihn" gesehen. Er ist ein alter, verknöcherter Geizhals, von Erbschleichern umgeben. Glaube mir, er vermißt nichts, und wäre es der Fall, Du könntest ihm doch nichts sein, und er Dir ebensowenig. Denke doch, ein Gerippe, häßlich wie die Nacht, kaum im Stande, noch ein Glied zu rühren, das Gesicht von Geiz und bösem Mißtrauen entstellt. O, mein törichter Schwärmer, fürchte nicht, daß ich übertreibe, da ist nichts von einem Greis im silberweißen Haar! Diese spinnenartigen Finger allein würden Dir Abscheu erregen, ruhelos kriechen sie über die Decke des Fahrstuhls, der dieses Skelett täglich aufnimmt. Bleibe dort, suche, was ich geschrieben, zu vergessen, kehre zu Deiner Illusion zurück und rufe mich zu Dir. Ich fühle mich meiner Aufgabe nicht gewachsen, und sterbe überdies vor Langeweile in diesem öden, weltverlassenen Nest . . . (F. f.)

Der russisch-japanische Krieg.

Die momentane Situation.

Das russische Kreuzergeschwader von Wladiwostok war von neuem in See gegangen und hat sich die Straße von Korea, (die Tsushima-Straße) als Operationsfeld ausgesucht. Offenbar hatten es die Russen darauf abgesehen, die Verbindung der Japaner über See nach Korea hin zu beunruhigen. Nach den vorliegenden Meldungen ist ihnen das auch geglückt, wobei jedoch den japanischen Schiffen die zahlreichen Inseln in dieser Gegend das Entkommen erleichtert haben. So entschlüpften zwei von Korea kommende Transportschiffe den Russen. Drei Transportschiffe, die Schimonoseki verlassen hatten, wurden von den russischen Kreuzern beschossen und beschädigt, doch entkam einer davon bestimmt, die anderen wahrscheinlich, da sie in verschedenen Richtungen flohen. Zur weiteren Verfolgung hätten sich die Russen trennen müssen. Das letztere scheint auch stattgefunden zu haben, indem wahrscheinlich ein russischer Kreuzer hinter einem der Japaner nachjagte. Die Berichte erwähnen nämlich, daß der japanische Kreuzer „Niitaka" nur zwei russische Schiffe beisammen getroffen habe und sich in ein Gefecht mit ihnen einließ. Nebenbei wird mitgeteilt, daß die Russen eine der kleinen Inseln beschossen haben. Da ein Bombardement weithin gehört wird, so hat es wahrscheinlich die Japaner auf die Spur gelockt, denn die japanische Flotte ist unmittelbar nach dem Erscheinen der russischen Schiffe in den japanischen Gewässern zum Aufsuchen des Feindes ausgelaufen. Wenn der Kreuzer „Niitaka" die Russen fand, so hat er sicherlich sofort durch eins der ihn etwa begleitenden Torpedoboote die Nachricht weiter gegeben und ist dann dem Feind auf den Fersen geblieben. Was dann weiter folgte, ist noch nicht aufgeklärt. Nach einer Version entkamen die russischen Schiffe stark beschädigt nach Osten. Man kann also annehmen, daß „Niitaka" schnell Unterstützung erhielt oder daß die Russen das Eintreffen einer solchen befürchteten und, den Kampf abbrechend, das Weite suchten. Nach einer anderen, einen Tag später ausgegebenen Meldung wurden die Russen von japanischen Schiffen ereilt. Ihre Schiffe sollen „aufgebracht" sein. Das letztere ist nicht unmöglich, da ein japanisches Geschwader die russischen Schiffe in Wladiwostok ständig beobachtet hatte, also japanische Schiffe möglicherweise von Osten und Westen nach der Koreastraße zudampften, um die Russen zu fangen. Im Nebel mögen sie Wladiwostok verlassen haben, dann aber hat der Sturm die Luft in der Straße von Korea gereinigt, so daß es klar wurde und die russischen Schiffe entdeckt und beobachtet werden konnten.

Reichstag.

□ Berlin, 16. Juni. Der Reichstag war auch heute noch sehr gut besetzt, wenn er auch nicht mehr die starke Besuchung der beiden letzten Tage aufwies. Wer wird es aber jemanden übel nehmen, daß er auf den Genuß einer stundenlangen Rede des Sozialdemokraten Stadthagen verzichtete? Dieser sprach sehr breit über den preußischen Entwurf betreffend Bestrafung des Kontraktbruches und war der Ansicht, daß dieser Entwurf gegen die Reichsgewerbeordnung verstoße. Der Redner schreit furchtbar in den Saal hinein, was ihm unter Heiterkeit des Hauses die Zurufe zuzieht: „Lauter!" Geradezu komisch nahm er sich aus, als er dann als Vertreter der „sittlichen Würde" der Arbeiter auftrat! Dann redete er stets den Abg. Gamp an, der sich aber ganz lustig mit v. Oldenburg unterhielt, und das ärgerte den Abgeordneten Stadthagen sehr. Am Schlusse trat er gar als Verteidiger der bestehenden Gesellschaftsordnung auf. Nach der zweieinhalbstündigen Rede Stadthagens antwortete Staatssekretär Nieberding, dessen Rede eine totale Abschlachtung des preußischen Justizministers Schönstedt ist. Schönstedt hat heute im Reichstage eine große Niederlage erlitten. Der Staatssekretär gab nämlich heute unumwunden zu, daß die Fassung des Entwurfs nicht immer eine klare sei und die Grenze zwischen Landesrecht und Reichsrecht nicht voll aufrecht erhalte. Den Entwurf selbst hielt er für zulässig. Bei dem Bund der Landwirte hat diese Erklärung große Erbitterung hervorgerufen; man hörte den Bundesrat als „Hoflieferant der Sozialdemokratie" bezeichnen. Immerhin darf es als ein seltenes Vorkommnis bezeichnet werden, daß ein Entwurf Preußens in Reichstage so vom Bundesrat kritisiert wird; das hätte doch können im Schoße der Regierung zuvor erfolgen. Die Ausführungen des Staatssekretärs fanden nur geringe Aufmerksamkeit, da dieselben im trockensten Juristendeutsch vorgetragen wurden. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, v. Kröcher, gab eine sehr kurze Erklärung ab; er gestand den Sozialdemokraten das formelle Recht der Interpellation zu, sprach ihnen aber das sachliche Recht ab, sich über Rechtsverletzung durch Dritte zu beklagen, da diese das gesamte Reich stürzen wollen! Dr. Müller-Meiningen zog wieder gegen die „preußische Rückständigkeit" zu Felde und meinte: Wo es sich um einen Rückschritt handle, sei Preußen stets voran! Diese Bezugnahme auf Preußen ärgerte sehr die Konservativen; sie riefen: „Bayer!" „Sie kennen ja die preußischen Verhältnisse garnicht!" „Sie Partikularist." Den Standpunkt des Zentrums im preußischen Abgeordnetenhause vertrat in sehr wirksamer Weise Abg. Herold, der auf seine Rede im Abgeordnetenhause bezug nahm und Stadthagen mit seinen Anschuldigungen scharf abführte. An der Erklärung des Zentrumsabgeordneten kann nicht gerüttelt werden.

Abgeordnetenhaus.

□ Berlin, 16. Juni. Das Abgeordnetenhaus arbeitet in flottem Tempo, wenn es auch nicht dem Reichstag es gleichtun konnte, der gestern bereits sich bis zum 29. November vertagt hat. Es hat am Donnerstag ein ganzes Bündel Gesetze dnrchberaten. Bei der 3 Lesung des Wildschongesetzes wurde der Antrag v. Savigny (Ztr.), die Schonzeit wenigstens für das Rot- und Damwild nicht zu verlängern, mit 143 gegen 119 Stimmen abgelehnt; das Abstimmungsergebnis war nämlich zunächst zweifelhaft, sodaß Auszählung erfolgen mußte. Alsdann wurde die Nebenbahnvorlage in zweiter Lesung erledigt. Der Antrag Herold (Ztr.) auf Verzinsung und Tilgung der Grunderwerbszuschüsse der Gemeinden für Bahnen, die sich als rentabel erweisen, wurde der Regierung einstimmig zur Erwägung überwiesen. Nach der ablehnenden Haltung der Regierung muß allerdings befürchtet werden, daß auch dieser Mahnruf vergeblich verhallt Auf Grund einer Vereinbarung der Parteien untereinander gelangte weiterhin das Lotteriegesetz und das nassauische Fortbildungsschulgesetz in 2. Lesung debattelos zur Annahme. Das Gesetz über die Vertretung des Fiskus auf den Kreistagen und im Provinziallandtag der Provinz Posen wurde in 3. Lesung debattelos genehmigt. Auch die Tagesordnung für Freitag ist reichlich mit Regierungsvorlagen und Initiativanträgen besetzt.

Provinzielle Nachrichten.

* Essen, 16. Juni. In der Grabkapelle des Grafen v. Westerholt auf Berge wurde eingebrochen. Die nächtlichen Eindringlinge versuchten den festzumauerten Grabstein der verstorbenen Gräfin gewaltsam zu entfernen, um die bei der Leiche vermuteten Wertgegenstände zu stehlen. Da ihnen diese Absicht aber nicht gelang, machten sie ihrem Groll dadurch Luft, daß sie verschiedene Gegenstände zerstörten. — In derselben Nacht wurde auch versucht, der Steuerkasse in Buer einen Besuch abzustatten. Das lichtscheue Gesindel wurde aber verscheucht.

* Essen, 17. Juni. Die Firma Krupp bestimmte, daß das große Hüttenwerk Rheinhausen zur Erinnerung an Friedrich Alfred Krupp den Namen Friedrich-Alfred-Hütte führen soll.

* Düsseldorf, 17. Juni. Hier erfolgte die Errichtung des neuen Theaterunternehmens unter der Firma „Schauspielhaus Düsseldorf, G. m. b. H." statt. Den Vorstand der Gesellschaft, in dessen Händen die künstlerische Leitung liegt, bilden die Schauspielerin Luise Dumont-Berlin und Theaterdirektor Gustav Lindemann-Berlin. Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren Oberbürgermeister Haumann, Fabrikbesitzer Hermann Heyn, Amtsgerichtsrat a. D. Dr. Marcus, Professor Oeder, Bankier Wilhelm Pfeiffer, Fabrikbesitzer C. R. Poensgen, Kunsthändler Hermann Schulte und Bankier Max Trinkaus, sämtlich in Düsseldorf.

* Remagen, 17. Juni. Wer das Rheintal einmal befahren hat, kennt auch die herrliche, vieltürmige, ragende Appolinariskirche über unserm schönen Städchen. Viele fromme Pilger im Bauernkittel und viele vornehme Damen im Seidenkleide steigen alljährlich hier hinauf, ohne sich zugleich ein wenig zu ärgern, und mancher „Nur-Tourist" macht lose Witze, die zu dem Ganzen schlecht passen. Man muß nämlich beim Eintritt in die Kirche 30 Pfg. Eintrittsgeld entrichten. Wer's zum ersten Male tut, stutzt, und wir meinen, mit Recht! Ich werde es nie vergessen, wie ich einmal mit einigen andern in Nürnberg in eine der Perlen der Gotik trat und gerade Gefahr lief, einer Kunstekstase zu unterliegen, als eine blecherne Stimme mich zur Wirklichkeit rief: „Bitte schöne, meine Herrschaften, gleich zahlen, die Person 30 Pfg.!" So etwas sollte in einer katholischen Wallfahrtskirche wirklich nicht vorkommen; den Protestanten in Nürnberg habe ich es schon eher verziehen. Die Sache hat auf dem Apollinarisberg bei Remagen noch eine sehr unangenehme weitere Folge. Jedermann glaubt nämlich, das Eintrittsgeld wandere in die Taschen der Franziskanerpatres, die dort in der Kirche den Dienst versehen und zwar einen bei dem Riesenandrang oft sehr schweren Dienst. Dem ist indessen nicht so; sie bekommen von dem Eintrittsgeld nichts. Alle vorlauten Bemerkungen, die hier über die Habgier der Klöster gemacht werden, entbehren jeglicher Grundlage. Vielleicht ist es für die Öffentlichkeit auch von Interesse, zu erfahren, daß das reiche Opfer, das die Pilger hier opfern, keineswegs den Patres zugute kommt. Die Kölnische Volkszeitung bemerkt dazu: Irren wir nicht, so sind die Erträge aus dem Eintrittsgeld, wie auch in Nürnberg, zur Erhaltung der Kirche bestimmt; aber das ändert im wesentlichen nichts an der Berechtigung der Beschwerde. Eine fromm- und kunstgerechte Schöpfung wie die Apollinariskirche sollte auch nach unserer Meinung nicht behandelt werden wie irgend eine weltliche Sehenswürdigkeit.

Gerichtssaal.

Schlimmer, sehr schlimmer Bube.

— Bamberg, 17. Juni. Ein krasses Beispiel, welch' schlimme Früchte die in unseren Tagen üppig blühende Katholikenhetze tragen kann, lieferte die Strafkammerverhandlung gegen den Schlosserlehrling K. Wachtler von Kronach wegen Religionsvergehens. Im März d. J, am Josephitage, leistete er sich als Protestant den „Spaß", einmal in die Pfarrkirche zu Kronach zu beichten. Seinen Mitschülern in der Sonntagsschule gegenüber rühmte er sich dann seiner Heldentag, indem er erzählte, was in der Geistliche allerhand „dummes Zeug" gefragt habe. Auch erklärte er, den „Ulk" noch fortzusetzen und am folgenden Tage auch zur katholischen Kommunion gehen zu wollen. Ein katholischer Freund des Wachtler, der am Sonntag nach Josephi gleichfalls zur Kommunion zu gehen beabsichtigte, setzte aber den Kaplan von dem Vorhaben des Wachtler in Kenntnis. Dieser rist ihm, sich, falls etwa Wachtler wirklich zur Kommunionbank kommen sollte, direkt neben ihn zu knieen; daran werde er ihn erkennen. Und Wachtler hatte auch wirklich die Frechheit, sich an die Kommunionbank zu knieen. Der amtierende Kaplan erkannte ihn jedoch an dem verabredetermaßen neben ihm knieenden katholischen Freunde und fragte ihn: „Sind Sie katholisch?" Da er diese Frage verneinte, wurde er einfach übergangen. Sonderbarerweise erachtete aber die Strafkammer diese beispiellose Verhöhnung des Katholizismus nicht gemäß der Anklage als Religionsvergehen im Sinne des § 166 des Strafgesetzbuches, weil der Vorfall auch nicht öffentlich gewesen sei und keine Störung verursacht habe. Lediglich wegen groben Unfugs wurde der Angeklagte, der nach Gutachten der Distriktsschulinspktion nicht die erforderliche Einsicht in die Strafbarkeit seiner Tat besaß, zu 8 Tagen Haft verurteilt.

Vermischtes.

— Aus der Welt der Millionäre. Der Nationalökonom Professor Nitti in Neapel berechnet die Zahl der Millionäre in Italien auf 1500 bis 1600, von denen bei weitem der größte Teil (etwa 3000 in Oberitalien, 350 in Mittelitalien und nur ca. 180 in Süditalien und auf den Inseln wohnen. Damit steht Italien weit gegen Großbritannien mit 10 000, Frankreich mit 15 000, und Deutschland mit 11000 Millionären zurück. Von 100 Italiern hinterlassen 198 ein Vermögen von 2000 und 2 mehr als 50 000 Lire.

Schluß des redaktionellen Teils.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.

Kufeke Kindermehl

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 19. Juni.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht für die Schulkinder.
4 Uhr Todesangst-Bruderschaft mit Predigt.

In den **Bauerschaften** ist **keine** Christenlehre.

Die **vorigjährigen Kommunionkinder** haben am Sonntag gemeinschaftliche h. Kommunion; Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauen.

6, 1/2 8 und 1/2 9 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Joseph.

1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.

8 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/2 9 Uhr Sakramentshochamt; abends 1/2 9 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Rütterverein St. Georg.

Montag 1/2 9 Uhr hl. Messe für die † **Frau Anna Willink.**

Empfehle mich zum Waschen und Bügeln.
Frau Wehning,
Wernerstraße Nr. 20.

Ein solider junger Mann
zum Austragen von Weißbrot u. ein
schulfr. Knabe oder Mädchen
zum Austragen von Brötchen gesucht.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

!Erdbeeren!
— täglich frische —
empfiehlt
Beerenobstplantage Behnen, Stenern.
15000 qm mit Beerenobst.
Zu Portionen a Portion 25 Pfg.

Bergisch Märkische Bank
Elberfeld.
Kapital 54250000 Mark. **Reserven ca. 16 Mill. Mark.**
Filialen:
Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Düsseldorf, Duisburg, M.-Gladbach, Hagen, Köln, Krefeld, Remscheid und Ruhrort,
empfiehlt sich zur Vermittelung aller in das **Bankfach** einschlagenden Geschäfte:
Eröffnung **laufender Rechnungen** und provisionsfreier **Check-Conten.**
An- und Verkauf von **Wertpapieren** und **Devisen** zu kulanten Bedingungen.
Diskontierung guter Geschäftswechsel.
Ausschreibung von **Akkreditiven** auf alle grösseren Plätze.
Bereitwillige **Auskunfterteilung** über Wertpapiere.
Annahme von **Spareinlagen** zu **günstigen Zinssätzen** je nach Kündigung.

Dr. Thompson's Seifenpulver
gibt
ohne Bleiche
blendend weisse Wäsche

Einrahmen
von
Bildern und Braukkränzen,
sowie das
Einbinden von Büchern
besorgt schnell und billigst
Herm. Deckers,
Ecke Nobel- und Realschulstraße.

Bauhandwerker-Zwangs-Innung.
Ausserordentliche Versammlung
am Mittwoch, dem 22. d. M., abends 8 1/2 Uhr,
für Maurer, Stukateure und Plietserer.
Am Donnerstag abend desgl.
für Zimmerer und Bauschreiner.
Tages-Ordnung:
Antrag der Gesellen um Aufstellung eines erhöhten Lohntarifs.
Der Obermeister.

Städtische Sparkasse Dorsten i. W.
Laut Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 11. Mai 1904 ist der Zinsfuß für Einlagen von 3 3/4 auf 3 1/2 % ermäßigt und zwar:
a. für neue Einlagen vom 1. Juni cr. ab,
b. für alle vor dem 1. Juni cr. gemachten Einlagen vom 1. Oktober cr. ab.
Dorsten, im Juni 1904.
Die Verwaltung.

Pfleget die Zähne
nur mit
TILIT.
Feintes Mundwasser der Gegenwart, verhindert Fäulnis der Zähne, erhält diese weiss und gesund, stillt Zahnschmerzen.
Aerztlich geprüft und empfohlen.
Prämiiert mit Ehrenkreuz und gold. Medaille in Paris und Wiesbaden.
Alleinverkauf für Bocholt bei:
C. Zöpfgen, Friseur,
Neustrasse.

Ladenlokal
mit Wohnung,
bisher von Herrn **Gehnen** benutzt, ist zum 1. Sept. anderweitig zu vermieten.
Friedrich Reidick,
Nordstraße 42.

Eine
Oberwohnung
von 3 bis 4 Zimmern (mit Zentralheizung) an alleinstehende Dame oder Herrn zu vermieten.
Jos. Borgers,
Bismarckstraße.

Mein an der Reygersstraße belegenes
Wohnhaus
nebst einigen **Arbeiterwohnungen** ist zum 1. August oder 1. Sept. d. J. ganz oder geteilt zu vermieten oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zur Anlage einer Schreinerei, Bäckerei oder Metzgerei und ist in gutem baulichem Zustande. Näheres bei
W. Knoop.

2 schön möblierte Zimmer
in besserem Hause **zu vermieten.**
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Staatlich genehmigte Krankenkasse bietet an allen Orten Ortsverwaltern und tüchtigen Vertretern
Lebensstellung,
kann auch nebenbei betrieben werden. Bei andern Versicherungsbranchen höchster Verdienst.
Schriftl. Offerten an
Gust. Steffens, Dortmund.

10 bis 15
tücht. Erdarbeiter
gesucht. **Franz Wryczs,** Wittekindstraße 13.

Junge Leute
(Alter 16—30 Jahre),
besonders solche, die in der **Landwirtschaft praktisch** tätig waren, erhalten
Lebensstellung
als **Beamte** für **Rittergüter, Kgl. Domänen, landwirtsch. Großbetriebe** nach erfolgter **Einzel**-Ausbildung **kostenlos** nachgewiesen. **Gesunder** und nicht überfüllter Beamtenberuf.
Etwaige Nachhülfe im **Rechtschreiben, Rechnen, Schönschreiben unentgeltlich.**
Anmeldungen **bald gefl.** erbeten.
Landwirtschaftl. Technikum, Münster i. W.

Eine
Wohnung
von 3 bis 4 Zimmern nebst Keller an stille Familie **zu vermieten.**
Mussumer Kirchweg 230/1c.

Eine **Ober-** oder
Unterwohnung
in freier Lage der Stadt zu vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Vermietet
werden **Villen,** bessere **Wohn-** und
Arbeiterhäuser,
oder preiswert, bei ganz geringer Anzahlung verkauft; ebenfalls Neubauten, die nach Wunsch eingerichtet werden.
Herm. Hitpass, Nordwal.

2 Arbeiterwohnungen
am Ravarditor per sofort zu vermieten.
H. Kolks, Westend.

behandelt werden
rdigkeit.

l.
mer Bube.
Ein krasses Beispiel,
ren Tagen üppig
lieferte die Straf-
Schlosserlehrling K.
ausvergehens. Im
eistete er sich als
die Pfarrkirche zu
Mitschülern in der
r sich dann seiner
in der Geistliche
habe. Auch erklärte
nd am folgenden
mmunion gehen zu
des Wachtler, der
chfalls zur Kom-
, setzte aber den
achtler in Kenntnis.
Wachtler wirklich zur
rekt neben ihn zu
en. Und Wachtler
an die Kommunion-
Kaplan erkannte ihn
eben ihm kaieenden
ihn: „Sind Sie
erneinte, wurde er
weise erachtete aber
e Verhöhnung des
klage als Religions-
s Strafgesetzbuches,
ich gewesen sei und
diglich wegen groben
er nach Gutachten
erforderliche Ein-
t besaß, zu 8 Tagen

s.
r Millionäre.
in Neapel berechnet
lien auf 1500 bis
r größte Teil (etwa
ttelitalien und nur
den Inseln wohnen.
Großbritannien mit
und Deutschland mit
Italiern hinterlassen
und 2 mehr als

ellen Teils.

ervorragend
bewährt bei
Brechdurchfall,
Darmkatarrh,
Diarrhoe
etc.
ehl

enehmigte Krankenkasse
Orten Ortsverwaltern
Vertretern

sstellung,
nbei betrieben werden.
Versicherungsbranchen
st.
rten an
teffens, Dortmund.

10 bis 15
Erdarbeiter
Franz Wrycza,
Wittekindstraße 13.

ge Leute
r 16—30 Jahre),
solche, die in der Land-
praktisch tätig waren,

bensstellung
nte für Rittergüter,
omänen, landwirtsch.
iebe nach erfolgter
Ausbildung kostenlos
en. Gesunder und nicht
Beamtenberuf.
Nachhülfe im Recht-
, Rechnen, Schön-
unentgeltlich.
ungen baldgefl. erbeten.
irtschaftl. Technikum,
Münster i. W.

Eine
hnung
Zimmern nebst Keller an
zu vermieten.
sumer Kirchweg 230/1c.

e Ober- oder
rwohnung
der Stadt zu vermieten.
der Expedition ds. Bl.

rmietet
en, bessere Wohn- und
iterhäuser,
t, bei ganz geringer An-
uft; ebenfalls Neubauten,
nsch eingerichtet werden.
Hitpass, Nordwal.

eiterwohnungen
or per sofort zu vermieten.
H. Kolks, Westend.

Häuser-Verkauf.

Am Dienstag, dem 21. d. M., nachmittags 6 Uhr,
werde ich im freiwilligen Auftrage der Herren **Ant Rehms** und **Bern. Behroer** die in der Gemeinde Holtwick an der Dingdenloer Chaussee in unmittelbarer Nähe von Bocholt belegenen

Wohnhäuser Nr. 49, 49¹ und 49²

an Ort und Stelle öffentlich verkaufen. — Die Hälfte des Kaufpreises kann stehen bleiben.

Bocholt, 1. Juni 1904.

Franz Vallée,
Auktions-Kommissar.

Grundstücks-Verkauf.

Die Erben Behnen beabsichtigen, ihre an der Stiftstraße, Schwanenstr., Werther-Chaussee (gegenüb. der Rüttenschen Dampfmühle), auf dem Löwerick belegenen Grundstücke, vorzüglich

zu Bauplätzen

geeignet, unter der Hand **billig** zu veräußern.

Nähere Auskunft erteilt
Franz Behnen,
Osterstrasse 60.

Heugrasverkäufe.

Dienstag, 21. Juni,
nachmittags 3 Uhr,
auf Woyerhof zu Haffen, Verkauf von
150 Parz. vollem Heugras
von der auf Reesereyland am alten Rhein gelegenen Stoppendahlsweide, für Herrn Heinr. Offenberg in Haffen.

Mittwoch, 22. Juni,
nachmittags 3 Uhr,
beim Wirte Nyssing an der Haffen'schen Schleuse, Verkauf von
75 Parz. vollem Heugras
von der auf Reesereyland am alten Rhein gelegenen Fettweide, für Herrn Wilh. Heicks in Haffen.

Donnerstag, 23. Juni,
vormittags 9 Uhr,
beim Wirte Nyssing am Haffen'schen Deich, Verkauf von
100 Parz. vollem Heugras
von der auf Reesereyland gelegenen Fettweide, für Herrn Theod. Lueb zu Overkamp.

Freitag, 24. Juni,
nachmittags 3 Uhr,
beim Wahrsmann Bergerfurth am Hollanderdeich, Verkauf von
160 Parz. vollem Heugras
von der daselbst gelegenen Bültweide, für Herrn Gerh. Mosterts in Rees.
Demnächst
Verpachtung der Nachweide.
Rees. A. van Elsberg.

Es wird ein evangelisches, properes
Mädchen
in einen kleinen Haushalt von zwei Personen auf recht bald gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein ordentliches, properes
Mädchen
sucht Stelle für Küche und Hausarbeit.
Offerten unter **H. S.** an die Exped. dieses Blattes.

ORIGINAL
Cognac Asbach
alt und edel
¹/₁ Flasche M. 2 — bis M. 4.—,
Niederlage:
Carl Teuwsen,
Bocholt.

Die weltbekannte Nähmaschinen-Grossfirma **M. Jacobsohn,** Berlin N. 24, Linienstrasse 126,6 Lieferant von Post-, Preuss. Staats- und Reichseisenbahn-Beamten - Vereine, Lehrer-, Militär-, Krieger - Vereine, versendet die neueste deutsche hochharmige Singer - Nähmaschine Krone für alle Arten Schneiderei 40, 45, 48, 60 Mk., 4 wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie, beste Marken Fahrräder 80 Mk., Wasch-, Rollmangel, neueste Petroleum-Heizöfen zu billigen Preisen. Kataloge, Anerkennungen gratis und franko. Maschinen überall zu besichtigen.
45Mk.

Wer Vertretungen
von Banken und Kassen sucht, schreibe mit 20 Pfg. Retourmarke unter „Vertretung" postl. Bochum.

Heugras-Verkauf.

Am Montag, 20. cr., nachmittags 5 Uhr, soll das
Gras auf den Weiden an der Königsmühle und auf der Koelkers-Weide
verkauft werden.

Gras- u. Roggen-Versteigerung.

Montag, den 20. d. Mts., vormittags 8 Uhr anfangend, werde ich im freiwilligen Auftrage auf dem **Gute Tangerding** in Stenern öffentlich auf **Kredit** in Parzellen versteigern:

a. 6000 Ruten volles Heugras,
b. 5000 Ruten schöne Roggenfrucht.

☛ **Die Roggenfrucht ist gegen Hagelschaden versichert.**

A. Vernier.

Gras-Verkauf.

Montag, 20. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage das
Gras mit Nachweide
an der Fabrik der Gebrüder Reygers in Parzellen auf **Kredit** versteigern

A. Vernier, Auktionator.

I. Heugrasverkauf zu Reeserbruch

300 Parzellen à 7 a (50 Ruten)
Dienstag, den 21. Juni 1904, vorm. 9 Uhr.
Der 2. und 3. Verkauf findet je 8 Tage später statt.
Rees, den 10. Juni 1904.

Der Bürgermeister.

Heugras-Verkauf
im
Anholt'schen Bruch,

ca. 130 ha, Gemd. Gendringen,
am Dienstag, dem 21. Juni cr., vormittags 9 Uhr,
in der Gastwirtschaft **Huylnk** in Anholt.
Anholt, 7. Juni 1904.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Heugras-Verkauf.

Am Dienstag, dem 21. Juni, mittags 12 Uhr, soll im Anschluß an den Grasverkauf im Anholt'schen Bruch der erste Grasschnitt in den
Hohenhorster-Wiesen, ca. 70 Morgen,
im **Gohrweiher,** ca. 10 Morgen, und
im **Hagebruch,** ca. 13 Morgen,
Gemeinde Anholt, in der Gastwirtschaft Huyink hierselbst parzellenweise öffentlich verkauft werden.
Anholt, den 14. Juni 1904.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Gras-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 23. Juni, vormittags 9 Uhr, soll das
Gras in der Buschenweide
für Herrn **Heinr. Beckmann** meistbietend in Parzellen verkauft werden.

Dingden. Wilhelm Kösters.

Roggen-Verkauf.

Am **Freitag, dem 24. Juni, vorm. 10 Uhr,** sollen auf **Kühning,** in unmittelbarer Nähe des Mühlenteiches
ca. 1100 Ruten schöner Roggen
meistbietend in Parzellen verkauft werden. Der Roggen ist gegen Hagelschaden versichert.

Dingden. Wilhelm Kösters.

Gras-Verkauf.

Dienstag, den 21. Juni, vormittags 10 Uhr,
verkaufe im **Veen**
110 Nummern Heugras
öffentlich meistbietend auf Kredit.
☛ Der Verkauf findet am Stallgebäude statt.

Dingden Th. Hasselmann.

Notar Losecaat-Vermeer zu Aalten wird **Donnerstag, den 23 Juni cr., morgens 11 Uhr** (u. m.), meistbietend verkaufen im **Hôtel Voorderman** daselbst für die Herren Wijers und van Eerden
verschiedene Parzellen Heugras
in „het Susebed", in „de Ossenweide", am Wege nach „het Susebed" und in „de Ballastput".

Das **Heugras** in den
Huvenwelden in Lolkum
wird
Donnerstag, 30. Juni, nachmittags 4 Uhr,
öffentlich meistbietend verkauft.

Edelbrock & Pottmeyer.

Wiese-Verkauf.

Am Montag, den 20. Juni cr., vormittags 10 Uhr,
werde ich in der Wirtschaft **Anton Essing** die der Frau **Wwe. Wilh. Rump** in Münster gehörende, auf der sogenannten Morsse in Büngern belegene
Wiese, Flur 38, Nr. 46/2, zur Größe von 93 a 28 qm.
mit dem darauf stehenden vollen Heugrase
öffentlich meistbietend gegen Kredit zum Verkauf aussetzen.
Die näheren Bedingungen sind bei mir einzusehen.
Rhede, 1. Juni 1904.

Josef Essing,
beeidigter Auktionator.

Verkauf.

Vom Unterzeichneten werden am **Dienstag, dem 21. Juni cr., vormittags 10 Uhr** anfangend, folgende Geräte und Werkzeuge:
2 Blasebälge, 3 Ambosse, 2 Schraubstöcke, 1 Bohr- und Biegmaschine, 2 Untergebläse und mehrere Schmiedewerkzeuge, ferner 1 neue Handdreschmaschine, mehrere gut erhaltene fast neue Wagen und Karren, 2" Karrenräder, Quetschmaschinen, Strohschneider u. sonstige Acker- und Hausgeräte, wie Manteltöpfe, Kochgeschirre u. dgl.
öffentlich meistbietend gegen Kredit zum Verkauf ausgesetzt.

Bernh. Nienhaus,
Schmiedemeister, Krechting bei Rhede.

Gutsverkauf.

Zum Verkaufe des Gutes Effing in Zwillbrock bei Vreden ist nochmaliger Bietungstermin auf
Mittwoch, den 22. Juni ds. Js., vormittags 11 Uhr
im Lokale der Verkäuferin angesetzt, wozu Kauflustige einladet

B. Berghaus,
Auktionator.

Heugras-Verkäufe.

Am Samstag, dem 25 Juni, nachmittags 2 Uhr,
werde ich auf dem Gute Fehlert in Suderwick
verschiedene Parzellen Heugras
öffentlich auf Kredit verkaufen.
Hierauf verkaufe
einige Parzellen Heugras
für Herrn Rüsselder, Dyerlo.

Nachmittags 5 Uhr,
in der Wirtschaft Jansen, für Herrn Joh. Ernsten, Sport
das Heugras
im Grooten-Broek und für Herrn Aug. Jansen
das Heugras
in den Pöllen, Takenweide und Veen.

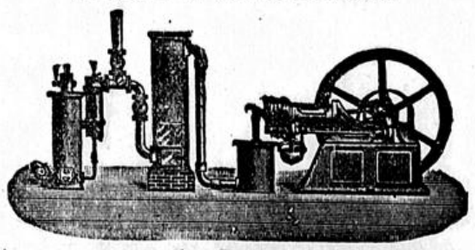
B. Jansen, Suderwick.

Großer Heugras-Verkauf.

Der diesjährige Heugrasverkauf in den Weiden des Rittergutes Ringenberg findet
am Freitag, dem 1. Juli cr.,
vormittags 10 Uhr, statt.

Ringenberg. Jos. Welsing.

Gartenwirtschaft
„Im Mussumer Krug".
20 Minuten von der Stadt.
☛ Schattige Kinderspielplätze und Lauben.
☛ Karussell, Schaukeln, Krocketspiel usw.
Empfehle meine Kegelbahn zur gefl. Benutzung.
Zum Besuche ladet ergebenst ein
Joseph Kruse.

Gasmotoren-Fabrik, Akt.-Ges.,
Köln-Ehrenfeld.
Gasmotoren.

Benzinmotoren.
Sauggas-Anlagen bis 250 P. S.
Vertreter: **Alfred Böttger, Dortmund.**

Erfolg bewirken
Insertionen aller Art (Geschäfts-Anzeigen großen u. kleinen Stils, Versteigerungs-, Verkaufs-, Stellen-, Wohnungs-Anzeigen u. s. w.), wenn dieselben in dem **Bocholter Volksblatte** bekannt gemacht werden.

Heugras-Verkäufe.

Montag, den 20. Juni, 11 Uhr,
wird für Hrn. **te Beest** in Suderwick der erste Grasschnitt auf der 17 Hektar großen Wiese
„Rodespicker"
bei Suderwick
in 57 Parzellen
an Ort und Stelle meistbietend verkauft; hiernach Grasverkauf für Herrn **Colenbrander** auf
„Görkes"
und
Grasverkauf für Herrn **Kasteln** auf
„Debensel".

An demselben Tage, nachmittags 4 Uhr,
Grasverkauf für Herrn **Dirkes** auf
„Heidefeld".

Aloys Pottmeyer.

Am Mittwoch, dem 22 Juni,
werde ich um 5 Uhr
ca. 1600 Ruten Gras beim
„Kuckuck"
und um 6 Uhr
ca. 2300 Ruten Gras auf
„Rosenberg"
für Herrn **C. Driessen** verkaufen

Aloys Pottmeyer.

Freitag, den 24. Juni, 4 Uhr,
Grasverkauf auf
„Teppel" bei Werth
für die Herren **Boland u. Sternborg.**

Aloys Pottmeyer.

Am Samstag, dem 25. Juni,
werde ich um 6 Uhr
ca. 2400 Ruten auf
„Rosenberg"
für Herrn **C. Driessen** verkaufen.

Aloys Pottmeyer.

Dienstag, den 28. Juni, 6 Uhr,
Grasverkauf von ca. 2000 Ruten auf
„Giethorst"
für Herrn **C. Driessen**; hierauf Grasverkauf auf
Schepers- u. Driessens-Kuhweide.

Aloys Pottmeyer.

Montag, den 4. Juli, nachmittags 5 Uhr,
werde ich für **Gebr. Möller in Aalten**
ca. 30 Parzellen schönes Heugras in Gebbings- u. Schneppenweide auf „Bübding" in Hemden verkaufen.
Hiernach wird ein 4jähriges,
schönes Pferd
zum Verkauf ausgesetzt.

Aloys Pottmeyer.

Unentbehrlich für jeden Bruchleidenden


Anerkannt bestes und sicherstes Bruchband der Welt.
Vorzüge:
Tadelloser Sitz.
Brechen der Feder im Gebrauch ausgeschlossen.
Keine Belästigung beim Gehen, Sitzen, Liegen und Arbeiten usw.
Kein Scheuern oder Wundwerden mehr.
Rutschen oder Verschieben unmöglich.
Führt Heilung herbei.
Alleiniger Verkauf
Peter Rolf, Bocholt, Markt.
Prospekte gratis.

Suche für meine Trinkhalle noch einen tüchtigen
Verkäufer.
(Invalide.)
August Föcking.

Westdeutschlands grösstes Modewaren-Etablissement

Rose & Co., Dortmund.

Kleiderstoffe, Seidenwaren, Leinen,
Baumwollwaren, Tisch-, Leib- und
Bettwäsche . . . Aussteuer-Artikel.

Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion.

Anfertigung nach Mass. Proben nach auswärts franko.



„Salem Aleikum"
Wort u. Bild, desgleichen Form und Wortlaut dieser Annonce sind gesetzlich geschützt.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum"

Garantiert naturelle türkische Handarbeits-Zigarette.

Diese Zigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft.
Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Konfektion bezahlen.
Die Nummer auf der Zigarette deutet den Preis an:
Nr. 3 kostet 3 Pfg., Nr. 4: 4 Pfg., Nr. 5: 5 Pfg., Nr. 6: 6 Pfg., Nr. 8: 8 Pfg., Nr. 10: 10 Pfg. per Stück.
Nur ächt, wenn auf jeder Zigarette die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik „Yenidze".
Inhaber: Hugo Zietz, **Dresden.** Ueber achthundert Arbeiter!
Zu haben in den Zigarren-Geschäften.

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung und das Abholen der Lose zur neuen Lotterie bitte ich bis spätestens **Montag, den 20. d. Mts.,** vorzunehmen, da sonst ein anderweitiger Verkauf stattfindet.
Es sind noch 1/2, 1/4, 1/8 und 1/10 Lose zu haben. Preis für 1/2 = Mk. 20, für 1/4 = Mk. 10, für 1/8 = Mk. 5, für 1/10 = Mk. 4 für jede Klasse.

Bocholt i. W. **Diepenbrock.**

Schönheit

verleiht ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisch. **Aussehen**, weiße sammetw. **Haut** u. blend. schön. **Teint.** Alles dies bewirkt nur: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul,** mit echter Schutzmarke: **Steckenpferd.** à Stck. 50 Pfg. bei:

Wilh. Reygers-Riegermann, Drog.



MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten

MEY & EDLICH, *Billig * praktisch, elegant,* Diese Handelsmarke trägt jedes Stück. **LEIPZIG-PLAGWITZ.** *von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.*

Vorrätig in **Bocholt** bei: **J. & F. Biergans, Wwe. J. Valk, Nobel- und Karolingerstr. (neuen Esch) und J. & A. Temming; in Rhede bei: Jos. Gebbing und Jos. Blomesath.**

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.



Deutsche erstklass. Roland-Fahrräder auf Wunsch auf Teilzahlung
Anzahlung 25—50 M.
Abzahlung 8—15 M. monatl. Gegen Barzahlung
liefern Fahrräder schon v. 70 M. an.
Man verlange umsonst Preisliste.
Roland - Maschinen - Gesellschaft in Cöln 369.

Viele Kranke

leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- und Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angstgefühl, Kurzatmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Aufstoßen, Erbrechen 2c. **und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihres Leidens zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.**

Auskunft über ein ganz hervorragendes Heilmittel erteilt auf Grund eigener Erfahrung gern an jedermann kostenlos.

Conrad Schmitz II.,
Godesberg a. R.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern **Bocholts** und der **Umgegend** die ergebene Mitteilung, daß ich in dem Hause

Münsterstrasse 11
(Ecke Südwall) eine

Schreinerei

eingerichtet habe.

Anfertigung und Lieferung von Zimmer-Einrichtungen, sowie einzelner Möbel in allen Holz- und Stilarten nach eigenen und gegebenen Entwürfen, bei mäßigen Preisen. Besondere Berücksichtigung der modernen Richtung.

Nach langer praktischer Tätigkeit bei ersten Möbelfirmen, sowie durch längeren Besuch einer Tischler-Fachschule und Ablegung der staatlichen Meisterprüfung, glaube ich in der Lage zu sein, allen Anforderungen in jeder Weise gerecht zu werden.
Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst durch Aufträge unterstützen zu wollen, zeichne

achtungsvoll
Joh. Büdding, Tischlermeister.

Gelegenheitskauf.

4 Säulen, mit großer Lagerfläche, a 500 kg schwer und 4 m lang, sowie 3 Stück 45" Träger a 10 m lang hat billig abzugeben

Th. Hülskamp, Nordstrasse 30.

Patent Bureau

F. W. Engels & Netz,
Essen, Grabenstr. 102.
Elberfeld, Berlinerstr. 94.
Dortmund, Schwanenwall 11.

Goldrad-Fahrräder

u. Pneumatik ist das beste. Jeder verlange Preisliste gratis und franko.



B. Goldberg
Siegburg.

Fahrrad- u. Waschmaschinen-Fabrik.
Wiederverkäufer gesucht.

Maurer & Wirtz, Stolberg, Rhld.
Gemahlene **Dalli-Seife**
Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.

Restauration „Zum steifen Arm".

Sonntag, den 19. Juni:

Grosse Garten-Konzerte,

ausgeführt von der bestens bekannten **Kapelle des 56. Infanterie-Regiments aus Wesel.**

Programm.

1. Teil.

1. „Admiral-Marsch" . . . . . von C. Friedemann.
2. „Jubel-Ouverture" . . . . . „ Bach.
3. Fantasie a. d. Oper „Der Obersteiger" . „ Zeller.
4. „Ein Sommerabend", Walzer von . . . „ Waldteufel.

2. Teil.

5. Ouverture zur Operette „Banditenstreiche" „ Suppé.
6. Divertissement a. d. Op. „Der Troubadour" „ Verdi.
7. „Im Lenz unter blühenden Bäumen", Lied „ Schreiner.
8. „Was sich Berlin erzählt", Potpourri . . „ Kersten.

3. Teil.

9. Ouverture zu Offenbachs Oper „Orpheus in der Unterwelt" . . . . . „ Binder.
10. Finale aus dem Ballet „Ellionor" . . „ Hertel.
11. „Fanfare-Militär" . . . . . „ Ascher.
12. „Lagunen-Walzer" aus der Operette „Eine Nacht in Venedig" . . . . . „ Strauß.

4. Teil.

13. Ouverture zur Oper „Pique Dame" . . „ Suppé.
14. „Retrait austrichienne" . . . . . „ Kéler Béla.
15. Paraphrase über das Lied „Ein Vöglein sang im Lindenbaum" . . . . . „ Eberle.
16. „Auf Ferienreise", Galopp . . . . . „ Strauß.

Anfang des Frühschoppen-Konzerts: 11 1/4 Uhr,
Aufang des Nachmittags-Konzerts: 4 Uhr.

Entree frei! Entree frei!

Achtungsvoll **Jos. Großwiese.**

NB. Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte in der neuerbauten großen Glas-Veranda statt.

Sonntag, den 19. Juni:
Grosses

Streich-Konzert.

Entree frei. Bier 10 Pfg.

Es ladet freundl. ein

Karl Stuwe,
Dingdener Strasse.

Marine-Verein für Bocholt und Umgegend.

Am **Sonntag, dem 19. cr., vormittags 11 1/2 Uhr:**

Generalversammlung.

im Vereinslokale (**A. Gebbing**).
Tagesordnung: Wichtige Besprechungen.
Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Krieger-Verein, Rhede

feiert am **19. und 20. Juni** sein

Sommerfest.

Fest-Programm.

Sonntag, den 19. Juni, nachmittags 4 Uhr: **Antreten sämtlicher Kameraden mit Waffen** (möglichst dunkler Anzug) im Vereinslokale, **zum Abholen der Fahne.** Hierauf:

Dekorierung der Mitglieder von 1864,

Zug zum Marktplatz zur **Paradeaufstellung und Parademarsch vor denselben.** Hierauf: Zug zum Festlokale; dortselbst:

Konzert und Theater.

Montag, den 20. Juni, morgens 7 Uhr: **Antreten der Kameraden** im Vereinslokale zum **Kirchgang.** 9 Uhr: **Zug durch den Ort.** Hierauf: **Frühschoppen mit Konzert.** Nachmittags 4 Uhr: **Zug durch den Ort;** darauf

Ball im Vereinslokale.

Schluß 12 Uhr.

Sonntag Entree 50 Pfg., eine Dame frei.
Montag Entree 1 Mk., eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg.

Der Vorstand.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge getragen.

Hochachtungsvoll
G. Hongstermann.

Sehr ausgiebig und daher **billig** ist
MAGGI's Würze. Bestens empfohlen von
Wilh. Reygers-Riegermann, Markt 2.

Lehrlings-Verein.

Sonntag, den 19. Juni:

Patronsfest.

7 Uhr in St. Georg:
Gemeinschaftl. hl. Kommunion.
Viertelstunde vorher Sammeln.

Verein für jugendl. Arbeiter.

Sonntag, den 19. Juni:

Patronsfest.

7 Uhr:
Gemeinschaftl. hl. Kommunion in St. Georg.
Nachmittags 6 Uhr:

Theater-Aufführung,

zu welcher die Eltern und die erwachsenen Geschwister der Mitglieder freundlichst eingeladen werden.
Kinder werden zu dieser Aufführung nicht zugelassen.

Kath. Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 19. Juni:

Empfang der Beiträge.

Die Mitglieder wollen etwaige Rückstände begleichen, da anfangs Juli die Kontrolle der Beitragslisten stattfindet.

6 Uhr: **Exercitanten-Zusammenkunft.**

Dazu sind auch diejenigen Vereinsmitglieder willkommen, die an dem geplanten Extra-Kursus vom 31. Juli bis 2. August teilzunehmen geneigt sind.

7 Uhr: **Turn-Abteilung.**

Sämtliche aus der Unterhaltungs- und aus der sozialpolitischen **Bibliothek** entliehenen Bücher sind zwecks **Revision** spätestens am **19. Juni** abzuliefern.

Der Vorstand.

Dr. med. H. Hemmerling, Arzt,

Spezialarzt für Haut- und Harnleiden,
Düsseldorf, Oststrasse 65,
Sprechstunden:
Vormittags von 8—12 Uhr.
Nachmittags von 3—7 Uhr.
Sonntags Vorm. von 8—12 Uhr.

Kellerei Eintracht.

Bocholt, Kirchplatz.

Moselweine	M. 0.80 bis	M. 3.00
Rheinweine	M. 1.00 bis	M. 4.50
do. rot		M. 1.60
Bordeaux		M. 1.20
Burgunder		M. 2.60
Malaga		M. 1.50
Madeira		M. 2.50
Portwein		M. 2.50
Sherry		M. 2.50
Cognac vieux		M. 3.00
Cognacgrandechampagne		M. 4.00
Champagner (incl. Steuer)		M. 4.50
Champagner „ „ 1/2 Fl.		M. 2.75

Ausführliche Preislisten frei.
Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Zahlung.
Flaschen mit unserem Stempel werden für 10 Pf. in Zahlung genommen.

Männliche und weibliche
Stellungsuchende
aller Stände erhalten sofort grosse Auswahl geeigneter Angebote durch die „Deutsche Vakanzenpost", Esslingen.

Blendendschön

wird der Teint, jugendfrisch, sammetweich die Haut nach nur kurzem Gebrauch von

Lilienmilch-Seife „Stern des Südens"

v. Bergmann & Co., Berlin v. Frankf. a. M. Vorr. zu 50 Pfg. pr. Stck. bei:
Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**

Gr. Ober-, Unterbett u. Kissen zus. 12 1/2 Mk., Hotelb. 17 1/2 Mk., Ausst.-Betten 22 1/2 Mk. Nichtpass. Betrag ret. Preisl. gratis. A. **Kirschberg, Leipzig 86.**

Von heute ab ist frisches, fettes

Kalbfleisch

zu haben.

W. Iding. Kreuzkapelle.



Junger, wohl erzogener

Spitzhund,

ganz weiß oder ganz schwarz, **zu kaufen gesucht.**
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Ziege.

Eine schöne, junge, milchgebende Ziege zu verkaufen. **Schanze 193.**

Die Beleidigung, welche ich gegen die Frau des Lokomotivheizers Otto Weiher hier ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.
Bocholt, 17. Juni 1904.
Wilhelm Bos,
Sachsenstraße 233 a.

St. Josephs Krankenlade.

Sonntag, den 19. Juni,
vormittags von 10 1/2—12 Uhr:
Empfang der fälligen Beiträge.

Ortskrankenkasse I.

Montag, den 20. Juni:
Empfang der Beiträge:
vormittags von 9—12 Uhr
und nachmittags von 1 1/2—4 1/2 Uhr.